

Madeira zu erwandern, ist ein unvergleichliches Naturerlebnis mit oft sehr schönem Blick über die Insel.

# Schritt für Schritt über die **INSEL**

Eine spannende Landschaft, angenehmes Klima und eine großartige Flora – alles Gründe, warum man auf der Blumeninsel Madeira die Wanderschuhe schnüren sollte.

**I**n gemütlichem Tempo klettert der Minibus die kurvenreiche Küstenstraße entlang, hinter nahezu jeder Kehre eröffnet sich ein spektakulärer Ausblick – auf den Atlantik, die schroff abfallenden Klippen oder ein kleines Dorf. Das Ziel der munteren kleinen Gruppe im Bus ist Ponta do Pargo, der Ausgangspunkt für die geplante Inselüberschreitung. Denn Madeira der Länge nach zu durchqueren, vom westlichsten zum östlichsten Punkt, liegt die nächsten Tage vor uns. Sechs bis acht Stunden werden wir täglich unterwegs sein, insgesamt dabei rund 160 km zurücklegen und uns so die Insel in neun Tagen „erwandern“.

Der Leuchtturm von Ponta do Pargo, im äußersten Westen der „Insel des ewigen Frühlings“, thront mächtig auf den steil abfallenden Klippen. Wanderführerin Christa Dornfeld-Bretterbauer versammelt die Gruppe um sich. Die Österreicherin lebt seit Langem mit ihrem Mann

Gerald auf Madeira, in Caniço an der Südküste. Sie ist gerne auch auf weniger bekannten Wegen und Routen unterwegs, so manchen Geheimtipp hat sie dabei auch von den hier ansässigen Bauern und Hirten erhalten. Bevor es losgeht, drückt Christa jedem Wanderer noch einen Stein in die Hand. „Wenn uns der Minibus am Nachmittag abholt, legt jeder seinen Stein ab, und startet am nächsten Morgen genau an diesem Punkt wieder“, erklärt sie fröhlich. „So gehen wir wirklich jeden Meter der Inselüberschreitung zu Fuß.“

Schon bald treffen wir auf die ersten Levadas, die für Madeira typischen Wasserkanäle, die von kleinen Steinwällen gestützt werden. Die Levadas führen durch Wälder, ziehen sich entlang steiler Klippen und Bergrücken und bieten sagenhafte Ausblicke beim Entlangwandern. Da sie ein Gefälle von maximal fünf Metern auf einen Kilometer haben, geht es gefühlsmäßig immer eben dahin, „obwohl es to-

pografisch keinen ebenen Fleck auf Madeira gibt“, meint Christa. Das Wasser, das die Levadas in den Bergen sammeln, verteilen sie auf dem Weg zur Küste auf den Feldern.

Die ersten beiden Tage vergehen wie im Flug, der befürchtete Muskelkater hat sich bisher noch nicht eingestellt. Am dritten Tag erwandern wir den „Wilden Westen“ Madeiras. Rau und ursprünglich liegt die Hochebene Paúl da Serra auf 1500 Metern vor uns. Schon mittags zieht Nebel auf, kurz setzt leichter Regen ein. Umgeben von einer mystisch wirkenden Landschaft, die von Nebelschwaden durchzogen ist, setzen wir unseren Weg fort. Es ist auch kühl mittlerweile. „Pro 100 Höhenmeter wird es ein Grad kälter“, erklärt Christa. „Im Winter, wenn es an der Küste, wo Mango- und Papayabäume wachsen, noch angenehm warm ist, kann es am höchsten Berg auf 1852 Metern minus drei Grad haben und Schnee liegen.“



MADEIRA

Die Hochebene Paúl da Serra liegt auf 1500 Metern, im „Wilden Westen“ der Insel.



Die schönsten Naturschauspiele werden erwandert, sei es ein mächtiger Wasserfall oder ein Feld von blühenden Hortensien.



Ponta de Sao Lourenco ist Madeiras östlichster Punkt.

## Infos & Tipps: MADEIRA ZU FUSS



### WANDERTOUREN

Christa Dornfeld-Bretterbauer führt Tages-touren, Wanderwochen und Inselüberque-rungen, wie die neuntägige West-Ost-Tour. Dabei geht es abends immer zum Hotel an die Küste zurück. Die Österreicher bieten aber auch Wandern & Yoga oder eine Mountainbike-Wander-Kombi an. Gerald Bretterbauer veranstaltet Kurse im Bereich Kunst und Foto. [www.madeirawandern.com](http://www.madeirawandern.com)

### ANREISE & BUCHUNG:

TAP Portugal, Lufthansa und Air Berlin fliegen Madeira an. Die Wanderungen können direkt über Christas Homepage gebucht werden

„Manche Bäume sind 600 Jahre alt und es braucht zehn bis zwölf Menschen, um den Stamm zu umfassen.“ Am neunten Tag ist es so weit, wir erreichen den östlichsten Punkt Madeiras, die Ponta de Sao Lourenco mit dem Blick auf den Leuchtturm. Das Ende der Tour ist erreicht, glücklich genießen wir den Ausblick. Was bleibt sind unvergessliche Eindrücke und Erlebnisse an schöne Tage – und das Erfolgserlebnis, die Insel Meter für Meter selbst durchwandert zu haben. ☞

Jahrhunde alte Bäume und Blütenpracht sind typisch für die Insel im Atlantik.



NaturLust